

aboalarm

Einfach kündigen!

Aboalarm deckt auf: Die dreistesten Abofallen und Knebelverträge in 2014

- **Abzocke beim Online-Dating, nervige Mobile-Abos, Pseudo-Schuh-Flatrate: Vor diesen Anbietern sollten Verbraucher sich auch 2015 in Acht nehmen**
- **Verbraucherportal Aboalarm stellt schwarze Schafe an den Pranger und hilft geprellten Kunden aus Abofallen und Verträgen**

Abstatt/München, 09. Dezember 2014: Seit 2008 hilft das Verbraucherportal Aboalarm (www.aboalarm.de) Verbrauchern dabei, ungewollte Verträge zu wechseln oder zu einem neuen Anbieter zu wechseln. Dabei begegnet Aboalarm auch jedes Jahr einer Vielzahl von Abofällen und Knebelverträgen, bei denen Unternehmen alles dafür tun, um Kunden in undurchsichtige Verträge zu locken und anschließend nicht mehr herauszulassen. Zum Ende des Jahres hat das Verbraucherportal nun die dreistesten Versuche zusammengetragen, um auch im neuen Jahr vor dubiosen Anbietern zu warnen.

JustFab & Fabletics: Schuh-Schnäppchen und Sportmode locken in die Abofalle

„Zwei Paar Schuhe für nur 39,95€!“ – was Frauenherzen höher schlagen lässt, ist in Wahrheit ein ausgeklügeltes Geschäftsmodell. Denn was viele beim ersten Bestellen von günstigen Schuhen auf *JustFab* oder preiswerter Sportmode auf *Fabletics* nicht bemerken: Mit ihrem ersten Kauf der vergünstigten Artikel schließen sie auch automatisch eine „VIP-Mitgliedschaft“ ab. Und dieses Mode-Abo hat es in sich: Ab Abschluss werden automatisch monatlich 39,95 Euro fällig, auch wenn die Kundin gar keine Schuhe, Taschen oder Trainingsbekleidung ordert. Der Betrag wird zwar auf dem Kundenkonto gutgeschrieben und es kann später mit dem Geld geshoppt werden, aber schnell sammelt sich so ein beindruckendes Sümmchen im Kundenkonto an, das anschließend gegen Schuhe getauscht werden muss, die man gar nicht will. Ähnlich ist die Masche bei der JustFab Schwester *Fabletics*: Statt Schuhen sucht man sich hier ein komplettes Sportoutfit aus und tappt ebenso leicht in die Abofalle. Einzige Abhilfe: Gar nicht erst die vermeintlichen Schnäppchen bestellen oder [hier](#) nachlesen, wie man wieder aus dem ungewollten Abo herauskommt.

Online-Dating: Viele schwarze Schafe und umständliche Vertragskündigungen

Die neue Liebe schnell und unkompliziert im Netz finden. Diesem Versprechen glauben mehr und mehr Menschen, dementsprechend groß ist der Ansturm auf Dating Websites und Apps. Leider bleibt die Freude am Flirt jedoch oft nicht ungetrübt, denn gerade hier tummeln sich besonders viele schwarze Schafe.

Auch grundsätzlich seriöse Anbieter wie *Elitepartner.de* verhalten sich für einen Online-Dienst ungewöhnlich verbraucherunfreundlich. Wer die Kündigungsfrist nicht im Auge behält, verlängert bei dem aus TV und Medien bekannten Dienst schnell mal aus Versehen die Mitgliedschaft um mindestens weitere sechs Monate. Wie Nutzer sich hiervor schützen können erfahren sie [hier](#). Ebenfalls 2014 erneut negativ aufgefallen ist der Anbieter *eDates*: Mit unverhältnismäßig scharfen Kündigungsvorschriften erschwert er seinen Kunden, die

aboalarm

Einfach kündigen!

Kündigung der Online-Dating-Mitgliedschaft. Mehr über den Rechtsstreit hierzu erfahren Sie [hier](#).

Kostenfalle Handy: Wenn kleine Nachrichten viel Geld kosten

Besonders beliebte Opfer für Abofallen-Betreiber sind Handynutzer. Aufgrund der weiten Verbreitung des Messaging Dienstes fielen 2014 vor allem Betrugsfälle bei WhatsApp auf: Mittels Pop-up-Nachrichten wurden User in Abofallen gelockt. Wie sie sich dagegen wehren können erfahren sie [hier](#). Außerdem ganz oben auf der Lister der Handy-Abofallen 2014: Die *Net Mobile AG*. Sollte dieser Name auf ihrer Handyrechnung auftauchen, können Verbraucher sich [hier](#) darüber informieren, wie sie ihr Geld zurück erhalten. Ebenfalls immer wieder mit betrügerischen Abbuchungen in Verdacht gebracht wird die *Platinummobile GmbH*. Weitere Informationen wie Verbraucher schnellstmöglich aus diesem Abo herauskommen gibt es [hier](#).

E-Mail-Dienste: Wie web.de Verbraucher in die Abofalle lockt

Auch bekannte E-Mail-Dienste greifen im Jahr 2014 noch zu unlauteren Mitteln, um ihre Kunden an sich zu binden. Das Vorgehen von *Web.de* folgt dabei in den meisten Fällen demselben Schema: Im Rahmen von Geschenkaktionen bietet *Web.de* Nutzern oft eine „kostenlose“ Mitgliedschaft im *Web.de Club* an. Was dabei gut versteckt wird: Das Abo ist nur zu Beginn kostenlos und wird nach ein bis drei Monaten kostenpflichtig, wenn es nicht gekündigt wird. Da aber keine Auftragsbestätigung versendet wird, merkt der Nutzer oft erst, dass er Web.de-Club-Mitglied ist, wenn die erste Rechnung eintrifft. Wie Nutzer sich wehren können erfahren Sie [hier](#).

Raus aus Knebelverträgen und Abofallen: So geht's

„Auch 2014 versuchten wieder eine Vielzahl von Unternehmen Verbraucher über den Tisch zu ziehen. Nachdem die klassischen Abofallen, bei denen Verbraucher nachweislich getäuscht wurden, seit 2012 weitestgehend stillgelegt wurden, versuchen Unternehmen jetzt vor allem Kündigungen zu erschweren. Grundsätzlich gibt es jedoch einige einfache Grundsätze, mit denen sich Abofallen vermeiden oder der entstandene Schaden zumindest begrenzen lässt“, erklärt Aboalarm Gründer Dr. Bernd Storm von van's Gravesande. So sollten Verbraucher folgende Ratschläge beherzigen:

- Auch wenn es umständlich ist: Der wirksamste Schutz vor Abofallen ist immer noch das genaue Durchlesen von AGB's.
- Verträge nicht am Telefon abschließen: Seriöse Anbieter drängen einen nicht am Telefon zum Abschluss von Verträgen, lieber Unterlagen postalisch zuschicken lassen.
- Bei unbeabsichtigt abgeschlossenen Verträgen und Abos sollte sofort eine Kündigung in Schriftform eingereicht werden. Wichtig ist der Nachweis der Übermittlung, Faxe sind hierfür somit besonders geeignet.
- Um eventuell bereits abgebuchtes Geld wieder zurückzuholen, müssen Verbraucher einen Widerspruch einreichen. Hierfür ist in der Regel nur acht Wochen Zeit.
- Schutz vor ungewollten Überraschungen auf der Handyabrechnung bietet eine sogenannte [Drittanbietersperre](#).

aboalarm

Einfach kündigen!

- Aboalarm hilft weiter: Auf dem [Aboalarm](#) Blog gibt es Hilfestellungen zu einer Vielzahl von Abofallen. Darüber hinaus helfen die Aboalarm-Mitarbeiter inklusive eines eigenen Anwaltes bei der Beantwortung dringender Anliegen.
- Natürlich ist es auch möglich gerichtlich gegen Betreiber von Abofallen vorzugehen – hierbei ist jedoch sinnvoll, vorher den Rat der Verbraucherzentrale oder des eigenen Anwaltes einzuholen.
- Nicht sicher, ob es sich beim eigenen Fall um eine Abofalle handelt? Online-Listen mit den Namen aller für Abofallen bekannten Unternehmen helfen [hier](#) weiter.

Über Aboalarm

Über Aboalarm (www.aboalarm.de) verwalten, widerrufen und kündigen Verbraucher schnell, einfach und rechtssicher ihre Verträge von Mobilfunk, Fitnessstudio bis hin zur Kfz-Versicherung. Das Internetportal erinnert zudem an Kündigungsfristen und liefert Nachweise und Vorlagen für Vertragskündigungen. Die Aboalarm Datenbank umfasst vom Anwalt geprüfte Kündigungsschreiben und Kontaktdaten von über 5.000 Anbietern in Deutschland. Seit 2011 verschickt Aboalarm Kündigungen auch bequem mit den Aboalarm-Apps für Android, iPhone und iPad, Windows Phone und Amazon Kindle, die insgesamt bereits über 1 Million Mal heruntergeladen wurden. Neuester Zuwachs in der Aboalarm Familie ist der Wechselkompass, eine besonders verbraucherfreundliche Orientierungshilfe für den Vertragswechsel. Seit der Gründung im Jahr 2008 durch Dr. Bernd Storm von van's Gravesande und Stefan Neubig wurden bereits über 2 Millionen Verträge mit Hilfe des Aboalarm-Sofortversandes gekündigt. Weitere 6 Millionen vollständige Kündigungsschreiben wurden erstellt und heruntergeladen.